Wey: Das Ende der Tiefbauarbeiten ist absehbar

Wenn Männer in orangen Westen gelbe Markierungen auf schwarzen Asphalt sprayen, sind die Bagger nicht mehr weit. Diese Binsenwahrheit bestätigte sich In den letzten Monaten an verschiedenen Stellen im Ouartier.

Erschwernisse für Anwohner, Geschäftsinhaber und Verkehrsteilnehmer gab es vor allem im Weyquartier. Dort wurden und werden die Gas- und Wasserleitungen ersetzt. Bereits konnten die Arbeiten in den meisten der betroffenen Strassen termingerecht abgeschlossen werden. «Wir haben gar ein wenig Vorsprung auf die Marschtabelle», freut sich Pius Schuler, der zuständige Bauleiter von ewl energie wasser luzern. «Unser Ziel ist es nun, die Arbeiten bis zur Fasnacht Ende Februar 2014 grösstenteils abzuschliessen».

Zuvor steht an der Löwenstrasse aber noch das «Schlussbouquet» an: Im Bereich der Kreuzung mit der Stadthofstrasse können anspruchsvolle Arbeiten nur nachts durchgeführt werden. Für rund zwei Wochen muss der Verkehr zudem kleinräumig umgeleitet werden. Den Geschäftsinhabern und den Anwohnenden windet Pius Schuler aber schon jetzt ein Kränzchen: «Die Kommunikation funktionierte bestens, die Betroffenen zeigten zumeist sehr grosses Verständnis.»

Gregor Schmid



An der Löwenstrasse wurde es eng.

Fotos Hanns Fuchs

Stiftung Besuchsdienst



Wir bieten

Hilfreiche Dienstleistungen für betagte und behinderte Menschen

Sind Sie alleine und würden sich über Gesellschaft freuen?
Wünschen Sie Begleitung bei Spaziergängen, zum Arzt oder Coiffure usw. (auch mit Rollstuhl)?
Benötigen Sie Hilfe beim Einkaufen und Kochen?
Wären Sie froh, wenn Ihnen bei kleineren Hausarbeiten jemand zur Seite steht?

Rufen Sie uns an. Gerne geben wir Ihnen weitere Informationen.

Stiftung Besuchsdienst Innerschweiz

Wesemlinrain 3c, 6006 Luzern Tel. 041 417 12 30 www.besuchsdienst-is.ch

Die leidige Sache mit der Information

Die Quartiervereine sind nicht zufrieden mit der Information durch Stadtrat und Stadtverwaltung. Das zeigte sich an einer Aussprache, die der Verband der Quartiervereine mit Vertretern des Stadtrates angeregt hatte. Beispiele für schwarze Löcher im Informationsfluss zwischen zentraler Behörde und Betroffenen gibt's auch im Hochwachtquartier.

hf. Zum Beispiel: An der Fluhmattstrasse sollen quartierprägende Bäume gefällt werden. Für die Anwohner ist das ein erheblicher Eingriff in ihrem unmittelbaren Wohn-Nahbereich. Sie sind aber auch eine wertvolle ökologische Nische mitten in diesem dicht bebauten Teil des Hochwachtquartiers. Das weiss Anwohner und Quartiervereins-Präsident Marc Germann: «Diese Bäume ... sind auch ein unersetzbarer Lebensraum unter anderem für eine vielfältige Vogelwelt: Kleiber, Rotkehlchen oder Hausrotschwanz sind in dieser Strasse häufig zu beobachten, auch Fledermäuse,

Eichhörnchen und anderes.» Germann weiss, dass es Gründe für die Beseitigung auch gesunder Bäume geben kann. Was er nicht versteht, ist die fehlende Information. Weder über die bevorstehende Fällaktion noch über Ersatzpflanzungen seien Anwohner und Quartierverein informiert worden, kritisiert er. «Anfragen seitens der Bevölkerung werden an den Quartierverein gerichtet, und wir wurden nicht informiert», stellt Germann fest.

Mit der Kritik an der Informationspolitik der Stadt gegenüber den Quartiervereinen ist Marc Germann nicht allein. Ein vom Verband der städtischen Quartiervereine angeregtes Gespräch zwischen Stadtrat und Vertretern der Quartiervereine geriet zur eigentlichen «Kropfleerete». Insbesondere die von Sparmassnahmen bei Quartiereinrichtungen (Bibliothek, Quartierzentrum St. Michael) betroffenen Quartiervereine im Stadtteil Littau kritisierten den Stadtrat heftig. Auch für die Informationspolitik

rund um die Massnahmen bei Spielplätzen, Ruhebänkli und WC-Anlagen mussten sich Stadträtin Manuela Jost und die Stadträte Martin Marki und Adrian Borgula zum Teil harsche Kritik anhören. Sie und Kommunikationschef Niklaus Zeier verwiesen auf die umfangreichen Kommunikationsmassnahmen der Stadt.

